Nr. 191 — 168. Jahrgang — Freitag, 16. August 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112, Verlag, Geschäftsstelle 51. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 — Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.— nebst 20% Teuerungszuschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: i. V. Dr. Jenz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Dr. Meyer; Anzeigenteil: O. Beck; sämtlich in Gießen.

Kampfpause im Westen.

(WTB.) **Großes Hauptquartier**, 15. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Erkundungstätigkeit zwischen Yser und Scarpe. Südöstlich Ayette scheiterte ein englischer Teilangriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind einspringenden Stellungskeil bei Puisieux und Beaumont—Hamel. Er wurde gestern nachmittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Keine großen Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuertätigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Avre und südlich Lassigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei einem Vorstoße auf das südliche Vesle-Ufer nahmen wir die Besatzung des Bahnhofes Breuil gefangen.

*

Unsere Jagdkräfte stellten ein auf dem Angriffsfluge gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Ziels zum Kampfe und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr.

*

Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 15. Aug., abends. (WTB. Amtlich.)
Von der Kampffront nichts Neues.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonale für den Feind zu einem vollen Mißerfolg.

Die nördlich der Paßstraße vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monticello zu gewinnen, der ihm aber von Südsteirern des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entrissen wurde.

Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum großen Teil wieder von uns besetzt. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Flieger verfolgten ihn mit Maschinengewehren.

In **Albanien** errangen östlich des Devoli-Tales unsere braven Truppen neuerliche Vorteile.

Der Chef des Generalstabes.

Bevor die Beratung im Großen Hauptquartier ihren Abschluß gefunden hat — Kaiser Karl wird bereits Ende dieser Woche in Wien zurückerwartet —, kommen die maßgeblichen und unmaßgeblichen Mutmaßer nicht zur Ruhe. Wurde erst die Zusammenkunft als Ereignis von äußerster politischer Tragweite hingestellt, so werden plötzlich die Erwartungen stark gebremst. Die „Deutsche Tageszeitung" läßt sich aus Wien melden:

Außerordentliche Ereignisse bilden nicht den Anlaß für diese Zusammenkunft, und es wäre falsch, aus den Besprechungen im deutschen Großen Hauptquartier ein sensationelles Ereignis machen zu wollen. Ueber die Reise Kaiser Karls ins Hauptquartier liegt offiziell kein Kommentar vor, und die Mitteilungen der Blätter aus Berlin, als ob in erster Linie die Ostfragen und die Randstaatenpolitik sowie die polnische Frage erörtert werden sollen, sind, so behauptet die hiesige Presse, mehr oder weniger Kombinationen.

Wenig Licht wirft auch die halbamtliche Begrüßung des verbündeten Herrschers durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auf den eigentlichen Zweck der Zusammenkunft, wenn sie sagt:

Seine Apostolische Majestät Kaiser und König Karl trifft heute nachmittag als Gast unseres Kaisers im Großen Hauptquartier ein. Wiederholt hat der Krieg, den die Entente den Mittelmächten aufgezwungen hat, und in dessen Verlauf stets erneut die engste Verknüpfung der Interessen und Ziele der letzteren hervorgetreten ist, zu einem persönlichen Gedankenaustausch der beiden Monarchen geführt. Die treue Waffenbrüderschaft zwischen den Herrschern und Völkern Deutschlands und der Donaumonarchie, deren gefühlsmäßige Verbindungen ihre dauernde und unverrückbare Unterlage eben in der Gemeinsamkeit der Interessen finden, kennzeichnet auch Sinn und Zweck der neuen Aussprache. Diese bietet so die selbstverständliche Gewähr, daß aus der militärischen und politischen Lage heraus die Verknüpfung der Interessen und Notwendigkeiten beider Länder einen Austausch findet, dessen Auswirkungen erneut die Einigkeit und Geschlossenheit der Mittelmächte dartun werden.

Dem entgegen glaubt der „Tag" verraten zu dürfen, daß unter den hochpolitischen Gegenständen, die die beiden verbündeten Monarchen und ihre Staatsmänner im Großen Hauptquartier beschäftigen, die an erster Stelle stehende polnische Frage bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt sei und mutmaßt:

Wenn wir auch nicht glauben, daß es sich hierbei um die sogenannte austropolnische Lösung, also Personalunion zwischen der Donaumonarchie und Polen bei gleichzeitiger Einverleibung Galiziens in das neue Königreich handeln wird, so kann doch angenommen werden, daß die Lösung des polnischen Problems in einer Form geschehen wird, die auch die Zustimmung unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gefunden hat. Und das wäre die Wahl eines österreichischen Erzherzogs, vermutlich von Karl Stefan, zum König von Polen, einer Wahl, der von Berlin und Wien voraussichtlich keine Schwierigkeiten bereitet werden würden. Wie verlautet, soll man sich auch in Warschau mit dieser Lösung einverstanden erklärt haben.

Jedenfalls wird die Spannung des deutschen Volkes nicht mehr lange auf die Probe gestellt werden. Der Staatssekretär v. Hintze wird nach Angabe aller Blätter Samstag morgen in Berlin erwartet. Dann wird nach Ansicht der „Frankfurter Zeitung" voraussichtlich, falls nicht vorher eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis veröffentlicht werden sollte, auch näheres über die Beratungen bekannt werden. „Denn Herr v. Hintze soll die Absicht haben, nach seiner Rückkehr den Führern der Reichstagsfraktionen einen Ueberblick über die im Großen Hauptquartier behandelten Fragen zu geben. Damit würde der neue Staatssekretär einem alten Brauch während des Krieges Rechnung tragen. In der sich an diese Mitteilungen anschließenden Besprechung könnte auch über die Anregung entschieden werden, ob die Parteiführer und die Reichsregierung die Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages im gegenwärtigen Moment für erforderlich halten."

Ob der Reichstag einberufen werden soll oder nicht, auch darüber geht der Streit der Meinungen weiter. Die „Magdeburgische Zeitung" gibt ihrer Befürchtung Raum, die Reichstagsmehrheit werde sich mit der Unterrichtung der Fraktionsführer begnügen und die Einberufung des Hauptausschusses nicht verlangen. Das hieße, der Reichstag werde es vorziehen, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, statt selber mitzureden.

Wir haben bereits unsere Ansicht geäußert, daß die Erfahrungen mancher Reichstagserörterungen es wenig angebracht erscheinen lassen, politische Fragen, die die Gesamtheit der Mittelmächte angehen, in die Uferlosigkeit der Debatten hereinzuziehen, bevor die Regierung einen eigenen festen Standpunkt gewonnen hat, und halten an dieser Ansicht fest.

Als neues politisches Moment erscheint nach eintägigem Aufenthalt in Moskau die Rückreise des russischen Botschafters Joffe nach Berlin. Die mündliche Berichterstattung über die Paraphierung des Brest-Litowsker Vertrages scheint demnach glatt genehmigt worden zu sein, oder hat gleich zu Anfang unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben.

Von der Westfront.

Berlin, 15. Aug. Die anfängliche vorsichtige Bewertung der Erfolge der Fochschen Offensive bei der Entente ist teilweise größerem Optimismus gewichen, der allerdings mit dem Durchsickern der Nachrichten von den schweren Verlusten aus den vergeblichen Angriffen der letzten Tage bereits wieder umzuschlagen droht. Immerhin sprechen zahlreiche Ententeblätter die Hoffnung aus, daß die Fochschen Erfolge die Deutschen zu einem Zurückgehen auf die Hindenburglinie veranlassen werden. Auch von Foch wird anläßlich des Empfanges der Bürgermeister von Reims und Soissons die Erklärung verbreitet, daß der Kampf für ihn noch nicht beendet sei und auch Noyon wieder französische Besatzung haben müsse. Bescheidener ist der Funkspruch aus Lyon vom 15. August, der sich darauf beschränkt, zu berichten, daß die Franzosen ihre Anstrengungen fortsetzen, Lassigny zu erobern. Einstweilen sind aber die Engländer wie auch Franzosen seit Tagen nicht über die Linie hinausgekommen, auf die zurückzugehen die deutsche Führung sich nach dem gelungenen Ueberraschungsstoß des Feindes entschloß.

Berlin, 15. Aug. In neuem, stärkstem Ansturm versuchte die Entente zwischen Ancre und Oise eine Entscheidung zu erzwingen. Vergebens haben zunächst die Engländer unter Schonung ihrer eigenen Verbände mit australischen und kanadischen Truppen, die am Südflügel von Franzosen unterstützt wurden, in den Kämpfen seit dem 8. August zwischen Ancre und Oise einen Durchbruch erstrebt. Welche Bedeutung der gewaltigen Schlacht von seiten der Alliierten beigemessen wird, geht aus einem Befehl des Führers der australischen Truppen hervor, der ihnen bekanntgibt, daß die bevorstehenden Kämpfe die wichtigsten sein würden, an denen sie bisher teilgenommen hätten. Der Angriff, dem sehr weitgesteckte Ziele zugrunde lagen, sei mit einem unübertroffenen Aufwand an Artillerie, Tanks und Fliegern vorbereitet. Nach einem ersten Anfangserfolg kam trotzdem der Angriff schnell ins Stocken.

In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Kämpfen versuchten nun die Franzosen ihrerseits durch einen Großangriff zwischen Avre und Oise die Entscheidung herbeizuführen. Geschickt hatte man die Ansammlung zahlreicher Divisionen, darunter von Teilen ihrer besten Angriffstruppen, im Verein mit der Artillerie, den Fliegern und Tankgeschwadern zu verbergen verstanden. Trotzdem blieben ihre Absichten unserer Führung nicht verborgen, ohne starres Festhalten am Gelände nach dem Grundsatze, den Kampf unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen und den Feind die größere Verlustzahl machen zu lassen, wurden unsere Truppen in der Nacht zum 10. aus ihren bisherigen Stellungen, in denen nur schwächere Nachhutabteilungen verblieben, zurückgenommen.

In den frühen Morgenstunden des 10. August setzte stärkstes feindliches Artilleriefeuer an der Front Bellon—Anthenil ein. In einzelnen Abschnitten griff die feindliche Infanterie, von Tanks und Flammenwerfern unterstützt, bald danach an; an anderen Stellen ging den Angriffen eine gründliche Feuervorbereitung gegen die geräumten Stellungen voraus. Den stark und tiefgegliedert anrückenden Feind empfing das Infanterie- und Artilleriefeuer unserer Nachhuten, in dem er blutige Verluste erlitt. Weiterem, starkem Angriff entzogen sich unsere Abteilungen befehlsgemäß. Der Gegner rückte nach, doch sah er sich bald vor neuem Widerstand, den zu brechen er stellenweise eine abermalige Feuervorbereitung folgen ließ. Wo er ohne eine solche angriff, zog er sich in unserem vereinten Feuer aufs neue Verluste zu. Das Vorprellen und Anrennen an Widerstand, wo er ihn nach dem vermeintlichen Erfolg nicht mehr erwartete, machte den Feind stutzig, so daß er schließlich nur noch zögernd und mit Vorsicht zu folgen wagte. Am Abend des ersten Schlachttages war er nirgendwo an unsere neuen Linien herangekommen. Unterdessen hatten unsere Truppen, die bereits seit Wochen an dieser Front standen, dem Feind empfindliche Verluste zugefügt, ohne daß er irgendeine entscheidende Stelle hatte treffen können.

Ausgebaute Stellungen gibt es hier nicht. Der starre Grabenkampf ist durch die elastische Verteidigung ersetzt. Die angreifenden Franzosen bezahlen hierbei immer aufs neue den Blutzoll im Dienste Englands und Amerikas. Die rücksichtslose Energie, mit der sie von ihren Führern nach fünf abgeschlagenen Angriffen zum sechsten Male vergebens vorgetrieben werden, beweist, daß der Gegner Entscheidendes von der Schlacht erhoffte.

Ueber die Felder, die 1914—1917 schon der Schauplatz erbitterter Kämpfe waren, tobt zum zweiten Male in diesem Jahre die Schlacht. Weite fruchtbare Gefilde werden zerstampft und aufgewühlt. Die letzten Reste von Dörfern und Schlössern werden in unkenntliche Trümmerhaufen verwandelt. Unser deutsches Volk daheim aber sollte dankbar sein und mit Zuversicht auf die Leistungen derer blicken, die mit Leib und Leben solche Schrecken ihnen fernhalten.

Berlin, 15. Aug. Um der langsam aufkommenden Enttäuschung in den eigenen Ländern vorzubeugen, veröffentlichen die Entente-Funksprüche andauernd Gefangenen- und Beute-Ziffern, die sich jedoch selbst bei der kräftigsten Aufrundung nach oben für einen großen Erfolg in zwei Offensiven sehr „niedrig" stellen und keinen Vergleich aushalten mit der Beute von über 205 000 Gefangenen und mehr als 2250 Geschützen, die Deutschland lediglich in den letzten drei Offensiven bis zum 11. Juni machte.

Berlin, 15. Aug. In dem als entscheidenden Durchbruch geplanten, unter Einsatz der Masse der schweren Artillerie, der Tankbataillone und Schlachtstaffeln durchgeführten Fochschen Großangriff zwischen Ancre und Oise ist eine Erschöpfungspause eingetreten. Nachdem die englische Angriffskraft schon früher gebrochen war, setzten die Franzosen am 12. August zum letztenmal zu einem großen Angriff an. Seitdem sind es an der ganzen Front von Ancre bis Oise nur noch Teilangriffe, die zum größten Teil in deutschem Artilleriefeuer nicht einmal zur Durchführung kamen. Am 14. August flaute die Kampftätigkeit noch mehr ab. Es kam lediglich zu Vorfeldgefechten. Allerdings hatten die Engländer und Franzosen mehrere größere Teilangriffe geplant, und zwar nördlich Lihons, südöstlich Roiroy und vor dem Bois de Loges. Diese wurden jedoch, noch bevor die Bereitstellung vollständig durchgeführt war, von der deutschen Artillerie erkannt und durch vernichtendes Feuer vereitelt. Um 8 Uhr abends versuchten die Franzosen nochmals, beiderseits der Straße Roye—Montdidier Truppen bereitzustellen, die jedoch wiederum rechtzeitig von der deutschen Artillerie gefaßt und vernichtet wurden, ehe sie zum Sturm antreten konnten. An den übrigen Fronten war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit gesteigert, vor allem in Flandern, wo einem vorübergehenden Abflauen des Feuers eine schwere Beschießung vor allem des Kemmelgebietes in der Nacht zum 15. August folgte. Die außerordentlich rege englische Patrouillentätigkeit von Ypern bis an die Ancre konnte nicht verhindern, daß die Räumung der vorspringenden deutschen Stellung zwischen Puisieux und Beaumont-Hamel in den letzten Nächten unbemerkt und ungestört vom Feinde vor sich gehen konnte. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. August rückten die Engländer vorsichtig nach. Die Aufhebung der französischen Bahnhofsbesatzung von Breuil gelang durch raschen, kühn durchgeführten Vorstoß über die Vesle fast ohne Verluste. Französische Patrouillenunternehmungen zwischen Vauxcères und Fismes wurden rechtzeitig erkannt und abgewiesen.

Erstarren der feindlichen Offensive.

Bern, 14. Aug. (WTB.) Die gestrige französische Presse stellt einstimmig ein langsames Erstarren der Angriffsoperationen und verstärkten feindlichen Widerstand fest. Der „Temps" weist in einer militärischen Betrachtung darauf hin, daß die Deutschen, die beträchtliche Verstärkungen erhalten haben müssen, ganz besonders in der Gegend von Lassigny starken Widerstand leisteten. Ein Frontangriff auf die Hügelzüge von Lassigny würde große Opfer kosten. Die alliierten Armeen müßten versuchen, den Angriff nördlich anzusetzen. „Petit Parisien" bezeichnet den feindlichen Widerstand als lebhaft und geordnet, besonders in der Gegend von Chaulnes. Oberstleutnant Rousset mißt dem Lassigny-Massiv große Bedeutung bei. „Echo de Paris" glaubt, neue Erfolge würden angesichts der eingesetzten deutschen Reserven nur langsam und viel schwieriger zu erzielen sein, als bisher. Es sei selbstverständlich, daß das französische Oberkommando den Kampf einstelle, sobald dessen Einsatz zu hoch erscheine. „Figaro" schreibt den Einsatz deutscher Reserven sowie Elitetruppen das Aufhalten des Vormarsches zu. Die neuen Divisionen hätten auf der Straße Roye—Chaulnes mit großer Energie gefochten und seien zu verschiedenen Gegenangriffen übergegangen.

„Journal" meldet aus **Calais**, daß Calais seit Kriegsausbruch 220 mal Luftangriffen ausgesetzt war und mit 1415 Geschossen verschiedenster Art belegt wurde. Unter der Zivilbevölkerung seien 185 Personen getötet und 364 verletzt worden. Die militärischen Verluste sind nicht angegeben. Der Korrespondent stellt fest, Calais sei neben Dünkirchen und Nancy eine durch deutsche Luftangriffe am meisten betroffene französische Stadt.

Vor einer neuen Feindoffensive?

Berlin, 16. Aug. B. T. meldet aus Genf: Marschall Foch war, wie der Lyoner Progreß meldet, am Donnerstag in Paris, wo er eine Konferenz mit Clémenceau hatte. Die Zeitungen erwägen die Möglichkeit einer Offensive in einem anderen Abschnitt.

Lloyd George und die Arbeiter.

Haag, 14. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" ... „Residentiebode" vom 10. August schreibt unter der Ueberschrift: „Lloyd George und die Arbeiter": Die englischen Arbeiter haben sich in letzter Zeit öfter gerührt, Streik ist auf Streik gefolgt. Die Unzufriedenheit unter dieser Bevölkerungsklasse hat während des Krieges mächtig zugenommen. Diese Gefahr muß, so überlegt Lloyd George, beschworen werden, einmal, um die Kriegsindustrie hochzuhalten, dann, um seine chauvinistische Politik bezüglich der Kriegsziele durchzusetzen. Darum will er in Rücksicht auf die Wahlen sich auch bei der Arbeiterbevölkerung einschmeicheln. Seine Taktik ist, allerdings

Versprechungen auf sozialem Gebiet zu tun. Wer sich in Not befindet, verspricht mehr, als er halten kann. Was von seinen Versprechungen zu halten ist, kann im Hinblick auf Irland nicht zweifelhaft sein.

* * *

Englands Verschuldung bei Amerika.

Amsterdam, 15. Aug. Englischen Blättern zufolge sagte der frühere Schatzkanzler Mac Kenna in der Unterhaussitzung vom 1. August bei der Debatte über die neue Kreditvorlage, er fürchte, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo England, das in diesem Kriege seine Verbündeten mit so bedeutenden Geldbeträgen unterstützt habe, den Vereinigten Staaten ebenso große Beträge schulden werde, wie es jetzt von den anderen Verbündeten einzufordern habe.

Ein Gefangenenaustausch-Vorschlag des Papstes.

Wien, 15. Aug. (WTB.) Dem „Fremdenblatt“ zufolge wandte sich der Papst kürzlich mit einem die Einzelheiten genau festlegenden Vorschlag an die österreichisch-ungarische Regierung und an Italien, die Kriegsgefangenen, welche sich länger als Jahresfrist in Gefangenschaft befinden, gegenseitig auszutauschen. Der Vorschlag wurde seitens der österreichisch-ungarischen Regierung zustimmend beantwortet. Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber dem Vorschlag ist noch unbekannt.

Eine Marokko-Kolonie der Schweiz.

Bern, 15. Aug. (WTB.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. In der Dezembertagung 1917 nahm der Nationalrat den Antrag des Genfer Staatsrates Rochaix an, durch den der Bundesrat eingeladen wurde, die Frage zu prüfen, ob nicht mit Zustimmung der in Frage kommenden Regierungen in einer nicht allzuentfernten Kolonie der Anbau von Brotgetreide vorzunehmen sei zur Hebung der schweizerischen Getreideversorgung. Die mit der näheren Prüfung der Frage betraute Fachmännerkommission nahm heute den Bericht des Staatsrats Rochaix über seine Reise nach Paris entgegen, die er zum Zwecke einer näheren Fühlungnahme mit der französischen Regierung unternommen hatte. Auf die Mitteilung Rochaix', daß die französische Regierung dem Plan einer Schweizer Kolonie in Marokko sympathisch gegenüberstehe und ihn nach Kräften fördern wolle, beschloß die Kommission, beim Bundesrat zu beantragen, eine besondere Studienkommission nach Marokko zu entsenden. Gleichzeitig beschloß die Kommission, von einem ähnlichen Plane einer Schweizer landwirtschaftlichen Kolonie in der Ukraine Abstand zu nehmen, mit Rücksicht auf die unsicheren politischen Verhältnisse dieses Landes.

Der Wirtschaftsverband der Alliierten.

Rotterdam, 15. Aug. (WTB.) Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge enthält die heutige „Times“ anläßlich der bereits gemeldeten Telegramme ihres Washingtoner Korrespondenten einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Der Wirtschaftsverband der Alliierten“. Die „Times“ legt den Nachdruck darauf, daß ihrem Korrespondenten zufolge die Amerikaner damit einverstanden sind, daß über die Rohstoffe eine entsprechende Kontrolle ausgeübt werde, um den Alliierten den Vorrang zu sichern bei den Friedensverhandlungen sowie um für die Zeit nachher gegen die Deutschen eine wirksame Karte in der Hand zu haben. Die „Times“ ist der Ansicht, daß diese Formel auch als allgemeine Formel kaum genug für alle Maßregeln der Wirtschaftspolitik gilt, die in England und in den anderen alliierten Ländern Europas beabsichtigt werden. Die „Times“ ist aber bei alledem sehr enttäuscht über die Erklärung ihres Korrespondenten, daß die Amerikaner für die imperialistische Vorzugspolitik nichts übrig haben. Sie schreibt:

„Deutschland versteht diese Politik gut, denn es hat aus der Laxheit der britischen Regierungspolitik vor dem Kriege soviel Vorteil als möglich gezogen. Die Vereinigten Staaten werden dies vielleicht weniger würdigen können, weil sie immer ehrliche Mitbewerber auf dem Gebiete des Handels gewesen sind und nicht, wie Deutschland, die britische Handelsfreiheit dazu verwandt haben, ihre militärische Stärke zu vergrößern. Deutschland sieht sehr gut ein, daß die Einführung von Reichsvorzugszöllen ein Zeichen der Zeit ist und daß Regierung und Volk von England nicht länger bereit sind, auf Kosten der nationalen Sicherheit die gegenwärtigen Lebensbedingungen beizubehalten und daß sie entschlossen sind, die Rohstoffe für die eigene Industrie und als Material für die Volksernährung zu behalten und sie nicht ausländischen Handelskombinationen, die darauf ausgehen, sich ihrer mit Hilfe des Staates zu bemächtigen, zu überlassen. Alle anderen Völker der Welt haben schon lange vor dem Krieg dafür gesorgt, daß so etwas nicht möglich ist. Wahrscheinlich hat auch jedes andere Volk außer dem deutschen sehr gut eingesehen, was für eine Gefahr die Weigerung Englands, bei seiner alten Politik zu bleiben, in sich birgt. Die Vereinigten Staaten haben dieser gefährlichen Seite des britischen Freihandels gewiß niemals Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn die Amerikaner sich jetzt fragen, was die Reichsvorzugszölle und andere wirtschaftliche Maßregeln, die die britische Regierung in Erwägung ziehe, eigentlich bezwecken, dann werden sie gut tun, die Maßregeln als das zu nehmen, was sie sind, nämlich als Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit der nationalen Interessen des britischen Reiches.“

Zum Schluß erklärt die „Times“, diese Politik bilde kein Hindernis für die Durchführung des definitiven Wirtschaftsverbandes der Alliierten oder für das Zustandekommen des Völkerbundes, sie sei vielmehr eine unvermeidliche Vorbedingung für beide. Denn wenn das britische Reich wie vor dem Kriege auf dem Freihandel hartnäckig festhalten würde, würde es nur ein schwacher Partner des Abkommens der Alliierten für die Verwertung von Rohstoffen werden können, und würde es infolge seiner wirtschaftlichen Wehrlosigkeit nur eine Wiederholung der deutschen Wirtschaftspolitik, wie sie vor dem Kriege war, hervorrufen.

Der Kampf gegen die Tschecho-Slowaken.

Moskau, 7. Aug. (WTB.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet von der östlichen Tschecho-Slowaken-Front: Unsere Flotille wurde von feindlicher Kavallerie beschossen. Sturmwind und Dunkelheit nötigen den Feind, sich zurückzuziehen. Wir landeten bei Weschtomors und drangen bis Alumanow vor, wo wir Getreidevorräte vorfanden. Der Stab der Tschecho-Slowaken befindet sich in Komilow; durch unseren Artillerie-Angriff wurde er von dort verdrängt.

Von der westlichen Tschecho-Slowakenfront meldet die Agentur: Der Versuch der Weißen Gardisten, die Stadt Swijashk einzunehmen, ist mißlungen. Die Stadt befindet sich in unseren Händen. Im Murmanbezirk, in der Richtung auf Archangelsk, haben wir uns einer feindlichen Stellung bemächtigt. In der Gegend von Onega wurde der Angriff des Feindes nach einem Kampfe eingestellt. Im Bezirk Woronesh, in der Richtung auf Bowotino und Zarizyn, haben unsere Truppen die Station Poljana, südöstlich von Bowotina, eingenommen. In derselben Richtung, südlich der Eisenbahnstrecke Jolna Krasnij—Jar, haben wir das Dorf Trostjanka besetzt. In der Richtung Jewstrajewsk, im Bezirk der Ansiedlungen von Grekowka und Losizkaja, ist der Kampf zwischen den Kosaken und unseren Truppen zu unseren Gunsten entschieden worden. In der Richtung von Zarizyno Grjasi haben wir die Station Leg besetzt.

Nördliche kaukasische Front: In der Richtung auf das Schwarze Meer und Kuban haben wir die Station Kuberle besetzt.

Bolschewistische Agitatoren.

Moskau, 5. Aug. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. An die tschecho-slowakische Front haben sich 50 Agitatoren gewerkschaftlicher Verbände begeben, die an der gewerkschaftlichen und politischen Tätigkeit unter der Räte-Regierung einen hervorragenden Anteil genommen haben.

In seiner Abschiedsrede verwies Lenin auf die hervorragende Rolle, die die Agitatoren bei der Niederwerfung des tschecho-slowakischen Aufstandes zugewiesen erhielten. Lenin sagte: „Ihr müßt den Geist und die Moral der Truppen auf ein möglichst hohes Niveau bringen. Euch liegt die Aufgabe ob, auf der Grundlage einer verständigen, brüderlichen Disziplin einen festen, inneren Zusammenhalt zu schaffen. Ihr müßt unsere Rote Armee zu einer mächtigen Einheit zusammenschließen. Ihr müßt ihr das Bewußtsein der Gefahr einflößen und das Bewußtsein des Ernstes des Augenblicks, in dem jeder ehrliche Bürger verpflichtet ist, seine Kräfte aufs höchste anzuspannen, um die Sowjetrepublik zu schützen.“

Demnächst beabsichtigen auch noch andere Arbeiterorganisationen hervorragende Führer an die Front zu schicken, denen die gleichen Aufgaben zufallen werden, wie den bereits abgereisten Moskauer Arbeiterführern.

Anerkennung der Tschecho-Slowaken als Verbandsbundesgenossen.

Amsterdam, 15. Aug. Einem hiesigen Blatte zufolge erfahren die Times aus Neuyork, daß die Anerkennung der Tschecho-Slowaken als der ententeverbündeten Nation in amtlichen Kreisen in Washington auf allgemeines Interesse gestoßen sei.

*

Russischer Flottenerfolg über Engländer.

Petersburg, 14. Aug. (WTB.) Die Presse von heute früh meldet einen Erfolg der russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Wagamündung, 200 Werst von Archangelsk. Die Russen nahmen eins von fünf gut ausgerüsteten bewaffneten Schiffen weg.

*

Vormarsch der Kosaken.

Kiew, 15. Aug. Der Donkosakenstab teilt mit, daß die Kosaken sowohl vom Westen als vom Nordwesten her siegreich gegen Zarizyn vorrücken. Das linke Donufer haben sie gesäubert und stehen nur noch einen Tagemarsch von Zarizyn. Nach Zeitungsmeldungen sind die Kosaken aus dem Norddongebiet in das Woronesher Gouvernement eingedrungen.

* * *

Rückkehr Joffes.

Berlin, 15. Aug. (Privattel.) Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat Botschafter Joffe, der zur Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend den Zusatzvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, heute die Rückreise nach Berlin angetreten.

Das Blatt schreibt dazu: Der Aufenthalt Joffes in der russischen Hauptstadt war also sehr kurz. Aus der schnellen Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß die Räteregierung nach Kenntnisnahme des paraphierten Vertragsentwurfes die Fortdauer normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht.

Der Seekrieg.

Ein Dementi des englischen Admiralstabs.

London, 15. Aug. (WTB.) Reuter. Zu dem deutschen Admiralstabsbericht vom 12. August, wonach während des Kampfes zwischen deutschen Luftstreitkräften und englischen Seestreitkräften am 11. August auf der Höhe der Friesischen Inseln ein englischer Panzerkreuzer und ein Torpedoboot von Bomben getroffen wurden, erklärt Reuter amtlich, daß kein Schiff getroffen oder irgendwie beschädigt worden sei.

(Wir verweisen demgegenüber auf die amtliche Bekanntgabe des Admiralstabes, der die eigenen Flugzeugbeobachtungen zugrunde liegen.)

Die amerikanische Schiffahrt.

Kopenhagen, 14. Aug. (WTB.) Die Zeitung „Socialdemokraten“ schreibt in einem Artikel über Schiffbau und Schiffahrt u. a.:

„Seit ihrem Eintritt in den Krieg mußten die Amerikaner schon manche unliebsame Erfahrung machen. Trotz der riesigen Geldbewilligungen zeigt es sich, daß ein gutes Offizierskorps für das Heer und die Handelsmarine sich nicht aus dem Boden stampfen läßt. Nicht minder groß waren auch die Schwierigkeiten beim Schiffbau. Zunächst mangelte es an Werften, Material und Arbeitern. Als später die Bauschwierigkeiten sich steigerten, merkte man, daß das prahlerisch angepriesene Bauprogramm aus wertlosen Kasten bestehen würde, wenn man keine Offiziere zum Führen hätte. Die amerikanische Schiffahrt ist jetzt in übler Lage. Um einen tüchtigen Schiffsoffizier heranzuziehen, bedarf es vieler Jahre. So kommt es, daß ausländische Kapitäne zu jeder Bedingung angestellt werden, daß aber auch ganz unfähige Leute zu Offizieren oder gar Kapitänen gemacht werden. Durch die unfachmäßige Führung mehren sich die Verluste durch Zusammenstöße, Strandung und Senkung. Die Verluste sind wahrscheinlich weit höher, als amtlich angegeben wird. Ein Schiffsmakler in Baltimore berichtet, zwei seiner Schiffe seien torpediert worden, doch habe keine Zeitung darüber etwas gebracht. Schiffbau und Schiffahrt sind eben zwei verschiedene Dinge.“

Aus dem Reiche.

Der Besuch der Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 15. Aug. Die genaue Zahl der bis heute zur Herbstmesse in Leipzig angemeldeten Aussteller beträgt laut Mitteilung des Meßamtes 5000 Firmen. Damit ist die Ausstellerzahl der letzten Frühjahrsmesse, der bisher am stärksten besuchten aller Kriegsmessen, mit über 3100, die der letzten Herbstmesse 1917 um über 2400 Firmen überschritten. Bisher weist die letzte Friedensmesse, die Frühjahrsmesse des Jahres 1914, die höchste Ausstellerzahl von 4213 auf, die nun um 800 überschritten ist. Die Besucherzahl der bevorstehenden Herbstmesse dürfte 1700 erreichen.

Die Kohlenbelieferung der süddeutschen Haushalte.

Essen, 15. Aug. (WTB.) Der Bergbauverein teilt mit: „In der Presse, und zwar besonders in der süddeutschen Presse, sind seit einiger Zeit Meldungen im Umlauf, die sich mit der Belieferung der süddeutschen Haushalte durch westfälische Grubenwerke befassen. Diesen Meldungen zufolge soll in der Essener Kohlenkommission beschlossen worden sein, die Beschränkung des Fremdenverkehrs in Bayern mit einer Beschränkung der Kohlenlieferungen zu beantworten. Hierzu kann festgestellt werden, daß es in Essen eine „Kohlenkommission“ überhaupt nicht gibt und im übrigen von keiner Seite, die persönlich, sachlich oder korporativ als Vertretung der rheinisch-westfälischen Kohlenwerke angesehen werden kann, eine Stellungnahme in dem angegebenen Sinne erfolgt ist. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß derartige Gerüchte und Falschmeldungen in einer Zeit Verbreitung finden, in der alle Kräfte zu ernstester Arbeit zusammengeschlossen werden müssen. Es ist unverantwortlich, wenn der Versuch gemacht wird, durch so haltlose Behauptungen Beunruhigung in unser Volk zu tragen.“

Berlin, 16. Aug. Laut L. A. wurde dem Leutnant z. S. Sachsenberg und dem Major Lange der Orden Pour le mérite verliehen. Sachsenberg errang, wie der Admiralstabsbericht am Donnerstag meldete, seinen 20. Luftsieg.

Aus Hessen.

Aus der Zweiten Kammer.

R.M.K. Darmstadt, 15. Aug. Der Zweiten Kammer der Stände sind folgende Anträge zugegangen:

1. Ein Antrag des Abg. Neumann (fr.) betr. Aenderung des Gesetzes betr. die Fürsorgekasse für Gemeindebeamte vom 29. Juli 1908, das dringend einer Reform bedürfe, da durch das Inkrafttreten der Reichsversicherung und des Angestelltenversicherungsgesetzes sich die Verhältnisse sehr zugunsten des Fürsorgekassegesetzes verschoben haben. Es muß dieses daher den beiden Gesetzen angepaßt werden. Insbesondere ist nötig eine Erhöhung des Witwengeldes von 30% auf mindestens 50% des Ruhegehalts. Ferner ist eine Bestimmung erforderlich, die der Kasse das Recht gibt, Heilverfahren zu gewähren. Ferner ist notwendig die Festsetzung der Altersgrenze. — Die Kammer wolle daher die Regierung um baldige Vorlage eines Abänderungsentwurfs ersuchen.

2. Ein Antrag der Abg. Reh u. Gen. betr. Organisation des Gerichtsschreiberdienstes; es sollen soviel Aktuarstellen geschaffen werden als definitiv besetzte Richterstellen vorhanden sind. Bis zur Entscheidung dieser Frage sind mindestens 50 Assistentenstellen in Aktuarstellen umzuwandeln.

Eine eilige Anfrage des Abg. Diehl (Bbd.) betr. Höchstpreise für Schlachtschweine fordert Auskunft, ob es der Großh. Regierung bekannt sei, daß die jetzigen Höchstpreise für Schlachtschweine den Einkaufspreisen von Ferkeln und Einlegschweinen nicht entsprechen? Was gedenkt Großh. Regierung zu tun, um die Landwirte und Schweinezüchter schadlos zu halten?

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 16. August 1918.

Die Kolonial-Kriegerspende

will die Wunden heilen, die der Krieg allen Kämpfern in den Kolonien geschlagen hat. Spendet Gaben für die

Helden in Deutsch-Uebersee

Zur Förderung des Oelfruchtanbaus.

Zur Frage des Oelfruchtanbaus, dem für unsere Fettversorgung ausschlaggebende Bedeutung beigemessen ist, ist im Reichstage eine Resolution Dr. Blaß und Genossen angenommen worden. Hiernach soll in Zukunft dem Landwirt bei Ablieferung von über 6000 Kilogramm Oelfrüchten eine im Verhältnis zum Gesamtbetrage der erzielten Ernte stehende Oelfruchtmenge bzw. ein weiter steigender Oelrücklieferungsanspruch zugebilligt werden. Es besteht die begründete Aussicht, daß dieser Resolution in gewissem Umfange stattgegeben wird.

Während nach der jetzigen Regelung bei Ablieferung von Oelfrüchten über 6000 Kilogramm hinaus eine Steigerung der belassenen Oelfruchtmenge bzw. des Oelrücklieferungsanspruches nicht mehr erfolgt, also die bei Ablieferung von 6000 Kilogramm Saat belassene Oelfruchtmenge von 150 Kilogramm Saat bzw. der Oelrücklieferungsanspruch von 50 Kilogramm das Höchstmaß darstellt, würde in Zukunft bei einer Ablieferung über 6000 Kilogramm hinaus die belassene Oelfruchtmenge bzw. der Oelrücklieferungsanspruch im Verhältnis zur Ablieferung ohne Höchstgrenze steigen.

Ferner wird beabsichtigt, anzuordnen, daß die Oelfruchtpreise auch für 1920 Gültigkeit erhalten, damit die Landwirte in der Lage sind, den Oelfruchtanbau in ihren Wirtschaftsplan mit der Sicherheit, auch in Zukunft ausreichende Preise erzielen zu können, einzusetzen. Von diesen beabsichtigten Maßnahmen wird eine Steigerung des Oelfruchtanbaus im Großbetriebe erwartet.

*

** Auszeichnung. Dem Kanonier Valentin Moser, Sohn des Gärtnereibesitzers Moser, wurde das allgemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit verliehen.

** Nährmittel-Ausgabe. Die bei den Kleinhändlern der Stadt Gießen bestellten Waren für August 1918 können von Samstag den 17. ds. Mts. ab gegen Vorlage des Bestellausweises zur Nährmittelkarte und Abgabe der Nährmittelmarke für August (8) in Empfang genommen werden. Näheres im Anzeigenteil.

** Die Bezugsscheine über Bienenzucker können auf dem Städt. Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 11, in Empfang genommen werden.

** Hausschlachtungen. Auf die Bekanntmachung des Kreisamtes Gießen vom 10. August 1918, betreffend Schweinehaltung (Kreisblatt Nr. 93) vom 13. 8. wird ausdrücklich hingewiesen. Siehe Anzeigenteil.

** Bestandsaufnahme früherer Ernten an Früchten oder an Mehl usw. Nach § 76 der Reichsgetreideordnung ist jeder Bewohner des Kreises, der mit Beginn des 16. August 1918 Vorräte aus früheren Ernten an Feld- oder Ackerfrüchten oder an Mehl, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken, allein oder mit Nahrungsmitteln gemischt, in Gewahrsam hat, verpflichtet, sie getrennt nach Arten und Eigentümern dem Kommunalverband anzuzeigen.

** Freibank: Samstag, 17. August 1918, 2—4 Uhr Nr. 471—520.

** Vorerst keine Enteignung der Männerkleidung. Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung entgegen, daß die Enteignung von Männerkleidung geplant sei, kann das Wolff-Bureau auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das bestimmteste erklären, daß die Enteignung von Männerkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist.

** Nimm Dir ein Postscheckkonto! Nachdem seit dem 1. April ds. Js. der Postscheckverkehr wesentlich verbessert und namentlich im Ueberweisungsverfahren völlige Porto- und Gebührenfreiheit eingetreten ist, liegt es im Interesse aller Geschäftsleute, Gewerbetreibenden, Aerzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Gutsbesitzer, Vereine, Genossenschaften, Krankenkassen usw., ein Postscheckkonto zu besitzen. In den nächsten Tagen wird durch die Postanstalten an die hiernach in Frage kommenden Kreise, soweit sie dem Postscheckverkehr noch fernstehen, ein Werbeblatt „Nimm Dir ein Postscheckkonto“ mit beiliegendem Antrag auf Eröffnung eines Postscheckkontos verteilt werden. Nähere Auskunft wird von den Postanstalten bereitwilligst erteilt.

** Früchte oder Trauben. Neue Steuerzeichen für den Schaumwein werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Sie deuten den Inhalt der versteuerten Flaschen insofern an, als für Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein, die Steuerklasse 1, eine Darstellung von Zweigen mit Früchten, tragen. Für Schaumwein aus Trauben, der Klasse 2, sind Steuerzeichen mit Reben, Blättern und Trauben zu verwenden. Durch eine besondere Umrandung wird ein Mittelfeld gebildet, das die Flaschengröße und den Steuerwert angibt, z. B. 1/1 Flasche 3 Mk. Die beiden Seitenfelder tragen den Ausdruck Fruchtschaumweinsteuer oder Schaumweinsteuer. Die Steuerzeichen sind 2 Ztm. breit, für Achtel- und Viertel-Flaschen 26 Ztm., für halbe Flaschen 30 Ztm. und für ganze Flaschen und Doppelflaschen 36 Ztm. lang. Sie werden in Bogen zu je 20 Stück hergestellt. Die Nachsteuer wird bar entrichtet.

Der Barmer Steuerhinterziehungsprozeß.

F. Z. Barmen, 15. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Generaldirektor Abels vom Mannesmann-Munitionswerk in Remscheid wegen Steuerhinterziehung zu 1552000 Mark Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis. Von Ehrenstrafen wurde abgesehen.

Zur Kolonialkriegerspende
am 17. und 18. August.

Ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezuge von Rohstoffen; ohne Rohstoffe keine Industrie; ohne Industrie keinen ausreichenden Wohlstand. Darum, Deutsche, müssen wir Kolonien haben.
von Hindenburg.

Kreis Wetzlar.

W. A. Wetzlar, 14. Aug. Ein seltener Besuch ist bei unserer Unteroffizierschule eingetroffen. Er besteht aus 9 Offizieren des kaiserlich osmanischen Heeres, und zwar 2 Majoren, 6 Hauptleuten und einem Oberleutnant. Führer der Abordnung ist der Adjutant des Generalstabschefs des türkischen Feldheeres Major Abdurrif. Der Zweck ihres Besuches ist: die Einrichtungen der hiesigen Unteroffizierschule aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die türkischen Herren werden zu diesem Ende mehrere Tage in unserer Stadt verweilen.

Hessen-Nassau.

= Bad Homburg v. d. H., 15. Aug. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums muß die Stadt von ihrer Fülle von Denkmälern die meisten abliefern. Da das Landgrafendenkmal ein Geschenk des Kaisers ist, will man für die Entfernung dieses Denkmals die kaiserliche Genehmigung erwirken. Auch der bekannte Siam-Tempel verfällt der Enteignung. Die Stadt erhält für das abzuliefernde Metall eine Entschädigung von 27 497 Mark; sie beschloß übrigens die Anfertigung von Modellen von jedem Denkmal. — Der langmonatliche Streit zwischen Stadt und Kurgesellschaft über die Niederlegung des Palmenhauses wurde dahin erledigt, daß das Haus abgebrochen wird und die „A. G. Bad Homburg" auf die Kosten einer später von der Gesellschaft zu erbauenden Wandelhalle eine Gutschrift von 10 000 Mk. zugunsten der Stadt leistet. — In geheimer Sitzung erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Zuleitung von Mineralwasser für Bäder in Kurvillen, Hotels, Sanatorien usw. grundsätzlich einverstanden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Aktien-Gesellschaft zunächst die Bedingungen nennt, unter welchen sie die Zuleitung der Wasser übernehmen will.

= Bad Homburg v. d. H., 15. Aug. Heute nachmittag brach in dem Seuchenlazarett auf den Kasernenäckern an der Saalburgstraße ein Brand aus, der das leicht gezimmerte Gebäude zerstörte.

= Frankfurt a. M., 15. Aug. Am Dienstag wurde von der Kriminalpolizei in dem Burrau der Remington-Schreibmaschinen-Gesellsch., Goethestr. 25, eine Schiebergesellschaft ausgehoben, die sich mit Saccharin- und Lebensmittelschmuggel befaßte. Der Burrauleiter Wilhelm Zopf und einige Genossen wurden festgenommen. Interessant ist, daß die Schieber sich gegenseitig begaunerten.

= Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Zahl der dem Fliegerangriff am Montag zum Opfer gefallenen Personen hat sich den standesamtlichen Auszügen und Todesanzeigen zufolge auf 16 erhöht. Besonders tragisch ist der Tod des 58jährigen Privatmannes Ludwig Simon aus Zwingenberg a. B. Dieser stand kurz vor seiner Wiederverheiratung und war am Montag nach hier gefahren, um mit seiner hier wohnenden Verlobten den Ehevertrag notariell festzulegen. Auf dem Wege zum Notar ereilte ihn der Tod. — Wie sich jetzt herausgestellt, haben zahlreiche Personen inmitten des heftigsten Granatsplitterregens keinen Einlaß in die Häuser des Westendviertels finden können, da ihnen trotz allen Schellens nirgends geöffnet wurde, obwohl die Hausbewohner zu Hause weilten.

Sport.

Am kommenden Sonntag den 18. d. M. treffen sich die beiden ersten Mannschaften des Fußballklubs v. 1905 Wetzlar und des Vereins f. Rasenspiele v. 1900 Gießen auf dem Sportplatz an der Hardt zum letzten Verbandsspiel. Da beide Vereine eine gleichstarke Mannschaft stellen werden, wird ein sehr interessantes Spiel zu erwarten sein. Das Spiel beginnt um 3½ Uhr.

O. H. Ruderklub „Hassia". Einen schönen Erfolg erzielte „Hassia" auf der Jubiläumsregatta des Frankfurter Rudersportvereins „Amicitia" mit ihrem Schüler Becker (nicht, wie gemeldet, Jört), der den Begrüßungs-Einer überlegen gegen Frankfurter R.-G., Borussia und Fechenheimer R.-G. gewann. Der Anfänger-Mannschaft, die noch im Anfänger- und Ermunterungs-Vierer startete, blieb ein Erfolg versagt. Berichtigend sei erwähnt, daß in dem siegreichen Vierer auf der Fechenheimer Regatta nicht Wißler, sondern der oben genannte Schüler Becker am Schlag führte.

Gießener Strafkammer.

Der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Bergmann K. B. von Garbenteich hat in der Herberge zu Butzbach dem Arbeiter K. B. den Barbetrag von 340 Mark entwendet. Die Stubentüre hat der Dieb mit einem am Tatort zurückgelassenen Eggenzinken geöffnet. Trotz hartnäckigen Leugnens erachtete das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen den Angeklagten des Diebstahls für überführt und verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus.

Der wegen Diebstahls vorbestrafte jugendliche Taglöhner F. W. St. aus Altenstadt hat aus einem Speiseschrank der in gleichem Hause wohnenden Familie E. durch Anwendung eines falschen Schlüssels ein dem im Felde stehenden Ehemann E. gehöriges Militärkoppel entwendet. Ein Stück davon will er zur Ausbesserung der Schuhe seiner Schwester verwendet haben, der Rest sei ihm abhanden gekommen. Der geständige Angeklagte erhielt 2 Monate Gefängnis.

Der wegen Diebstahls vorbestrafte 18 Jahre alte Taglöhner K. M. von Hungen erhielt wegen Diebstahls in 2 Fällen sowie wegen Entwendung von Nahrungsmitteln eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten sowie 2 Wochen Haft. Der Angeklagte trieb sich im April d. J. beschäftigungslos in Hungen herum und hat am 10. und 11. April den im Hungener Gemeindewald beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen die von diesen mitgenommenen Eßwaren, bestehend aus Butterbroten, Speck, Eiern und dergl. entwendet, die er alsbald verzehrt haben will. Ferner hat er ein Waldhäuschen erbrochen und daraus verschiedene Sachen gestohlen.

Der Melker H. von Appenzell (Schweiz) und die Melker E. und F., die beiden letzten aus Holland gebürtig, haben aus einem Gebäude session der Händlerin L. J. in Burg-Gräfenrode gehörige Enten entwendet und abgeschlachtet. Hierbei wurden sie durch die Eigentümerin gestört; sie ließen die abgeschlachteten Enten, einen Eßkorb und eine Handtasche in der Nähe des Tatortes zurück und gingen flüchtig, später wurden sie verhaftet. Die geständigen Angeklagten erhielten: H., der rückfällig ist, 1½ Jahre, F. ein Jahr und E. 9 Monate Gefängnis.

Die wegen Diebstahls vorbestraften Jugendlichen Th. K. und H. W. sind angeklagt, gemeinschaftlich zu Gießen einer Frau W. eine silberne Armbanduhr im Werte von 34 Mark und zwei Broschen im Werte von 10,50 Mark entwendet zu haben. K. wird ferner beschuldigt, einen Teil des Teppichs einer Arrestzelle entwendet zu haben in Verbindung mit Sachbeschädigung. K. wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. W. erzielte Freisprechung.

Der Müller A. F. ist vom Schöffengericht Schlitz wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte und die Gr. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Mühle des Angeklagten war durch Beschluß des Kreisamts Lauterbach wegen Unzuverlässigkeit am 31. 12. 1917 geschlossen worden; trotzdem hat A. F. noch nach dieser Zeit Getreide zum Mahlen angenommen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurden beide Berufungen zurückgewiesen; es bleibt somit beim erstinstanzlichen Urteil.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde. Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage). Samstag 17. Aug. Vorabd.: 8.00; morg.: 8.30; abds.: 8.50 u. 9.30. — Israelitische Religionsgesellschaft. Sabbatfeier am 17. Aug. Freitag abd.: 7.40; Samstag vorm.: 8.30; nachm.: 4.30; Sabbatausg.: 9.30. Wochengottesd.: Morg. 7.00, abds. 8.00.

Vermischtes.

* Berlin, 15. Aug. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tgbl." meldet aus Swinemünde: Im Familienbad von Misdroy ist der 21 Jahre alte Telegraphengehilfe Erwin Beziersky aus Stettin ertrunken. Der Leutnant Lüdewitz vom Pionierbataillon 24, der ihn zu retten versuchte, ertrank gleichfalls.

Ip. Haßloch (Pfalz), 15. Aug. Einen blutigen Ausgang nahm hier ein Streit zwischen zwei Brüdern. Die beiden, Ludwig und Emil Rieger, gerieten in einer Wirtschaft in Wortwechsel. Zu Hause wurde der Streit später fortgesetzt, wobei Ludwig Rieger das Messer zog. Das brachte Emil derart in Harnisch, daß er seinem Bruder das Messer entriß und ihn durch einen wuchtigen Stich in den Hals tötete. Der Täter stellte sich darauf freiwillig dem Gericht und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Vieux-Berquin. Stärkere Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Ayette und südlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Westlich von Roye und südwestlich von Noyon heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Avre, gegen Lassigny und auf den Höhen westlich der Oise feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Attiche in Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen, teilweise im Gegenkampf zurück.

Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lassigny. Hier stürmte er bis zu sechs Malen vergeblich an und wurde nach zehnstündigem erbitterten Kampfe in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

*

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55., Oberleutnants Loerzer und Loerzer errangen ihren 30., Leutnant Rickel seinen 22. und 23., Leutnant Noack seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 16. Aug. (WTB. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen 6 wertvolle Dampfer von zusammen rund 22 000 BRT., darunter einen voll besetzten Truppentransporter von mindestens 6000 BRT.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Abreise des amerikanischen Gesandten aus Moskau.

London, 15. Aug. (WTB.) Reuter. Der amerikanische Konsul in Moskau hat die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schwedischen Konsulat übertragen. Er vernichtete sein Chiffrebuch und ersuchte um Freigeleit für sich und für andere, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Dies ist die erste Nachricht, die das Staatsdepartement von ihm erhalten hat, seitdem es am 2. August um Aufklärung bat, ob er sich den alliierten Konsuln anschließen solle.

Senator Humbert des Verrats beschuldigt.

Paris, 14. Aug. (WTB.) Der Regierungskommissar hat dem Militärgouverneur von Paris den Bericht eingereicht, der Charles Humbert des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt. Das Gesuch um Aufhebung der parlamentarischen Immunität wird dem Bureau des Senates am 17. September, dem Tage des Wiederzusammentritts, vorgelegt werden.

Der Handelsschiffverkehr nach den skandinavischen Ländern.

Haag, 15. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Die Verhandlungen, die seit einiger Zeit geführt werden, um die Wiederaufnahme der Fahrt nach den skandinavischen Ländern zu ermöglichen, führten zu einer Vereinbarung, die die Wiederaufnahme des Verkehrs möglich macht. Damit keine Behinderung durch die Kriegführenden eintritt, muß die Ladung an den holländischen Ueberseetrust konsigniert werden und müssen die Schiffe mit einem deutschen Freigeleitschein ausgerüstet sein. Es ist dem holländischen Ueberseetrust mit Hilfe der Regierung geglückt, die ursprünglichen Bedenken, die von deutscher Seite gegen die Konsignierung der Ladungen an den holländischen Ueberseetrust geltend gemacht wurden, zu beheben. Dann wurde über die Bedingungen, unter denen die deutschen Behörden bereit sind, Freigeleitscheine für die Fahrt nach Skandinavien zu gewähren, Einstimmigkeit erzielt. Im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung wird mitgeteilt, daß künftig holländische Einfuhrhändler keine Waren auf holländischen Schiffen aus Schweden, Norwegen oder Dänemark einführen können, ohne daß diese an den holländischen Ueberseetrust überwiesen sind.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 15. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse teilt der Bundesrat den kantonalen Regierungen mit, daß es durchaus unzulässig ist, daß ausländische Beamte, insbesondere politische Beamte, Konsuln oder sonstige Agenten, in ausländischen Strafprozessen selbständig Beweiserhebungen irgendwelcher Art vornehmen, da dies eine Verletzung des öffentlich-rechtlichen Grundsatzes der schweizerischen Gebietshoheit bedeutet. Die Bundesbehörden werden gegen solche Verletzungen energische Maßnahmen ergreifen. Kantonale Behörden dürfen dem Begehren nach Rechtshilfe in ausländischen Strafprozessen nur dann entsprechen, wenn sich die ausländischen Behörden in dem Gesuch um Rechtshilfe auf ausdrückliche Bestimmungen der Staatsverträge berufen können. Andernfalls sind ausländische Behörden an den Bundesrat zu weisen. Der Bundesrat betont bei diesem Anlaß, daß die Schweiz an dem Grundsatz festhält, daß Rechtshilfe in politischen Prozessen nicht gewährt wird.

Besprechungen im Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. Aug. (WTB. Amtlich.) Die erneute Zusammenkunft der Erlauchten Souveräne hat das innigste Einvernehmen und völlige Uebereinstimmung in Bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zu Tage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben wieder gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. und k. Minister des k. und k. Hauses und des Ministeriums des Aeußern Graf Burian und der Generaloberst Freiherr von Arz sind von S. M. dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Desgleichen hat S. M. der Kaiser und König Karl den Reichskanzler Grafen Hertling und Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen.

Urteil gegen Chamberlain.

Frankfurt a. M., 16. Aug. In der Klage der „Frankfurter Zeitung" gegen den Schriftsteller Chamberlain wegen Beleidigung (§ 186 des Reichs-Strafgesetzbuches) wurde der Beklagte zu 1500 Mark Geldstrafe bezw. für je 10 Mark 1 Tag Haft verurteilt. Auf Antrag des Verteidigers des Klägers wird der Urteilsspruch nach Rechtskräftigkeit in einer Anzahl deutscher Zeitungen veröffentlicht.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kartoffeln.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juli l. J. (Kreisblatt Nr. 84) wird der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln mit Wirkung vom 17. l. M. ab auf 11 Pfennig für das Pfund herabgesetzt.

Dem Oberbürgermeister zu Gießen und den Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises wird empfohlen, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Gießen, den 15. August 1918.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Usinger.

Kunst und Wissenschaft.

* Johanna-Beckmann-Ausstellung. Am Sonntag, den 18. August wird nachmittags um 5 Uhr im Schloß in Hungen eine kleine Ausstellung eröffnet werden. Es handelt sich um Scherenschnitte einer unserer hervorragendsten Künstlerinnen auf diesem Gebiete, Johanna Beckmann. Sie hat in diesem Jahre ihren 50. Geburtstag gefeiert. Zum zweiten Male weilt sie als Gast bei der Prinzessin zu Solms-Braunfels in Hungen. Was ihre Scherenschnitte auszeichnet, ist neben der außerordentlichen Zartheit der Linienführung die schlichte Wahrhaftigkeit und das tiefe Gemüt, das daraus spricht. Für die Schönheit der Natur, besonders für die Schönheit von Pflanzen und Gräsern, von Baumgeäst und Rankenwerk, aber auch für die Lieblichkeit von Kinder- und Frauengestalten öffnet einem Johanna Beckmann erst recht die Augen. So ist sie die gegebene Verkörperin deutscher Märchengestalten. Zu den Bildern hat sie selbst Verse geschrieben, in denen sie uns zugleich als Dichterin tiefen Eindruck macht. Aus schweren Lebenserfahrungen reifte ihre edle und stille Weisheit und spricht uns in der doppelt schönen Form von Bild und Dichtung an. Die weibliche Welt ganz besonders wird in den Kunstwerken Johanna Beckmanns einen unerschöpflichen Born feiner Empfindung und edler Gedanken finden. Bei der Eröffnung der Ausstellung, deren Erlös für Kriegswohlfahrtszwecke dienen soll, wird die Künstlerin selbst einiges aus ihren Dichtungen vorlesen.

Dr. Strecker.

* Ein vergessener Dramatiker. (Zum 100. Geburtstag von Hans Koester, 16. August.) Die Mitte des 19. Jahrhunderts brachte in der dramatischen Dichtung eine Reihe von Nachfahren hervor, die sich eng an die großen Dramendichter der klassischen Zeit, an Schiller, Kleist, Grillparzer anschlossen und die Helden der Weltgeschichte in volltönenden Jamben auf die Bühne brachten. Die Epigonendichter, die zu ihrer Zeit eine häufig nicht unverdiente Aufmerksamkeit fanden, sind heute vergessen, und höchstens ein Gedenktag bringt die Erinnerung an diesen und jenen herauf, ohne daß an ein Wiederlebendigwerden ihrer Werke zu denken wäre. Immerhin mag man sich doch dieser Gestalten noch einmal erinnern, bevor sie endgültig im Strom der Vergessenheit versinken, denn es liegt etwas Tragisches in solch heißem, echt künstlerischem Bemühen, das doch nicht von dauerndem Erfolg gekrönt ist. Eine besonders sympathische Erscheinung unter diesen „Epigonendramatikern" ist Hans Koester, dessen 100. Geburtstag auf den 16. August fällt. Ein Leben ist erschlossen, ein künstlerisches Ringen um den Lorbeer der Bühne verbunden. Eine Fülle echt dichterischen Gehaltes, lebendiger Handlung und kraftvoller Charakteristik ist in seinen zahlreichen Dramen enthalten, und doch fehlt die letzte Gestaltung, fehlt der prometheische Funken, der das Ganze mit der Unmittelbarkeit des wirklichen Daseins durchglüht. Koester, am 16. August 1818 zu Steinow bei Wismar geboren, lebte in unabhängigen Verhältnissen und schrieb zunächst ein paar Schauspiele, die bei der Kritik großen Beifall fanden. Man rühmte die Vollkommenheit seines Trauerspiels „Alcibiades", des ersten Werkes des einundzwanzigjährigen Dichters; man fand in der bewegten Handlung seiner „Maria Stuart" Schillersche Züge, zumal er gleichsam als „Vorspiel" zu dem Drama Schillers die Schottenkönigin auf dem Thron darstellte. Ein „Konradin" folgte, eine aus dem Aufenthalt in Italien geborene Tragödie „Polo und Francesca", endlich 1844 eine Trilogie „Heinrich IV. von Deutschland", die denselben Stoff behandelt, wie Wildenbruchs „Kaiser Heinrich und sein Geschlecht". Diese letzten Dramen hatten weniger Erfolg, und so zog sich der enttäuschte Dichter jahrelang ganz aus der Welt zurück, bis er dann in den 60er Jahren wieder eine Reihe von Dramen veröffentlichte, die vielen Beifall fanden und ihm die Bühne eroberten. Er wagte sich dann, die Gestalten Luthers und Hermanns des Cheruskers zu dramatisieren. Sein bekanntes Trauerspiel „Ulrich von Hutten" wurde auf dem Weimarer Hoftheater, seine Historie „Der große Kurfürst" auf der Berliner Hofbühne aufgeführt. Besonders das letztere Stück zeigt in seiner ursprünglichen Gestalt eine anschauliche Klarheit der Charakteristik und einen Reichtum an glücklichen Zügen, die von einem edlen Vaterlandsgefühl belebt sind. Aber zu bleibenden Werken reichte die Kraft nicht aus; in mühseligen Umarbeitungen verdarb er viel von dem, was ihm gelungen, und so kann man heute beim Durchlesen seiner Stücke den Schiedsspruch der Nachwelt, die ihn der Vergessenheit verurteilte, nur für gerecht erklären. Nur die Literaturgeschichte registriert noch seinen Namen als den eines typischen Epigonen, wie ihn Zeiten einer großen Kunstentwicklung hervorbringen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hartmann, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester und die zahlreichen Kranzspenden sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

Familie Wilhelm Becker
Familie Heinrich Forbach.

Alten-Buseck, den 15. August 1918. 6006

Bekanntmachung.

Betr.: Bestandsaufnahme früherer Ernten an Früchten oder an Mehl usw.

Nach § 76 der Reichsgetreideordnung ist jeder Bewohner des Kreises, der mit Beginn des 16. August 1918 Vorräte aus früheren Ernten an Früchten, d. i. Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen einschließlich Futtererbsen aller Art (Peluschken), Bohnen, einschließlich Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Buchweizen, Hirse, oder an Mehl aus Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken, allein oder mit Nahrungsmitteln gemischt, in Gewahrsam hat, verpflichtet, sie getrennt nach Arten und Eigentümern dem Kommunalverband anzuzeigen. Vorräte, die mit dem Beginn des 16. August 1918 unterwegs sind, sind von den Empfängern unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf

1. Vorräte, die bei einem Besitzer
   a) Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz [Dinkel, Fesen], Emer und Einkorn, auch in Mischung mit Gerste),
   b) anderem Getreide (Gerste, Hafer),
   c) Hülsenfrüchten (Erbsen, einschließlich Peluschken, Bohnen, einschließlich Ackerbohnen), Linsen und Wicken,
   d) Buchweizen und Hirse einschließlich der aus der betreffenden Fruchtart hergestellten Erzeugnisse (Mehl, Graupen usw.) je 50 Pfund nicht übersteigen.
2. Vorräte an aus den oben genannten Früchten hergestellten Erzeugnissen, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Auf Grund dieser Bestimmung werden alle Personen, auf die die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, aufgefordert, bis spätestens 20. August 1918 die nötigen Angaben auf der Bürgermeisterei ihres Wohnortes zu machen.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gießen, den 12. August 1918.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Hemmerde.

Vorstehende Bekanntmachung des Großh. Kreisamts Gießen bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Meldungen sind bis spätestens 20. August 1918 mündlich oder schriftlich auf dem Lebensmittelamt, Zimmer 7, zu erstatten.

Gießen, den 14. August 1918. 6108B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Nährmittel-Ausgabe.

Die bei den Kleinhändlern der Stadt Gießen bestellten Waren für August 1918 können vom Samstag den 17. d. M. ab gegen Vorlage des Bestellausweises zur Nährmittelkarte und Abgabe der Nährmittelmarke für August (8) in Empfang genommen werden. Einzelne abgetrennte Nährmittelmarken ohne den Bestellausweis sind ungiltig und berechtigen nicht zum Bezug von Waren.

Es entfallen:

1. Auf die gelben Karten (A) 250 Gramm Suppenfabrikate.
2. Auf die roten Karten (B) 250 Gramm Grieß, 125 Gramm Kindergerstenmehl und 250 Gramm Hafernährmittel.
3. Auf die blauen Karten (C) 200 Gramm Graupen und 200 Gramm Suppenfabrikate.

Mit dem 31. August 1918 verlieren die Nährmittelmarken 8 (August 1918) ihre Gültigkeit. Wer bis zu diesem Zeitpunkt die Waren nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben die in Empfang genommenen Nährmittelmarken 8 (August 1918) zu sammeln und getrennt nach Farben unter Beifügung einer schriftlichen Mitteilung über die Anzahl der Marken an das Städtische Lebensmittelamt abzuliefern. Die nach dem 31. August 1918 nicht abgeholten Waren sind dem Städt. Lebensmittelamt bis zum 5. September 1918 schriftlich anzuzeigen. Nichteinhaltung dieser Frist, sowie Unregelmäßigkeiten bei der Abgabe haben den Ausschluß von der Nährmittelverteilung zur Folge.

Der Kleinverkaufshöchstpreis für das Pfund Grieß beträgt 32 Pf., für das Pfund Gerstengraupen und Gerstenmehl 36 Pf., für das Pfund Kindergerstenmehl 76 Pf. und für das Pfund Hafernährmittel 68 Pf.

Kleinhandelsgeschäfte, die die festgesetzten Höchstpreise überschreiten, haben außer strafrechtlicher Verfolgung den Ausschluß von weiteren Zuteilungen zu gewärtigen.

Gießen, den 15. August 1918. 6110B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Fleischlose Wochen.

Nach den Bestimmungen des Kriegsernährungsamtes darf in der 34. Woche (19. — 25. 8. 18) Fleisch (von Schlachtvieh, Pferden, Wild sowie Hühnern) nicht abgegeben werden. Es wird daher folgendes bestimmt:

§ 1.

Auf die Fleischkarte für die 34. Woche (Wochenabschnitt zu zehn $^1/_{10}$ Anteilen) werden an Stelle von Fleisch $2^1/_2$ Pfund Kartoffeln durch die Kartoffelverkaufsstellen ausgegeben. Auf Kinder-Fleischkarten (fünf $^1/_{10}$ Anteile) entfallen $1^1/_4$ Pfund.

§ 2.

Die vereinnahmten Fleischkarten sind nach Ablauf der 34. Woche von den Kartoffelverkaufsstellen, zu je 100 Stück gebündelt, an das Städtische Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 12 zur Nachprüfung einzureichen.

§ 3.

Die an Kranke auf Grund der Entscheidungen der ärztlichen Prüfungsstelle ausgegebenen Fleischzulagkarten (durch roten Strich gekennzeichnet) behalten ihre Gültigkeit. Die Belieferung dieser Karten erfolgt am Samstag, den 24. ds. Mts. durch den Metzger Wenzel, Neustadt 48 während der üblichen Verkaufszeiten.

§ 4.

Wurst aus unterwertigen Rindern kommt in der 34. Woche nicht zur Ausgabe.

Gießen, den 15. August 1918. 6111B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Hausschlachtungen.

Auf die Bekanntmachung Großherzoglichen Kreisamts Gießen vom 10. 8. 1918 betreffend Schweinehaltung (Kreisblatt Nr. 93 vom 13. 8. 1918) wird ausdrücklich hingewiesen. Schweine, die zur Hausschlachtung im Winter 1918/19 bestimmt sind, sind alsbald auf dem Städtischen Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 13, anzumelden.

Gießen, den 15. August 1918. 6107B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Ihre Vermählung geben bekannt

Adolf Pitz
Leutnant der Res. u. Adjt. Ersatz-Batl. Jäger 2, Culm

Erna Pitz
geb. Ebert

Konitz, den 10. August 1918.

„Das Rätsel von Bangalor"
behandelt im 5. Akt:
In den Händen japanischer Mädchenhändler.
6100a

Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Gießen

Unser Lagerplatz — Steinstraße 3 — ist für Selbstabholer Mittwochs und Samstags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Drillmaschinen Marke „Saxonia", Universal-Einscharpflüge, Wendepflüge, Eggen, Walzen, Kultivatoren, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Vieh-Futterdämpfer, Strohschneider, Dezimalwaagen, Keltern u. Obstpressen,

Lieferung ab Lager.

Schäfer & Fischer, Nidda
Bahnhofstraße 38. Fernsprecher 55.

Große Verluste.

Off auer able Oweläb
un eän d'r Rompelkammer
do leit eäm Dreack d's Geald erim,
ean Schand ead un a Jammer.

Alte verwurmte Stühle, Sessel, Laden (Truhen), Kommoden, Kleiderschränke, Kanapees, Schreibpulte, Tische, Krüge, Figuren, in Porzellan und Holz geschnitzt, Oelgemälde, beschmutzt und durchlöchert. Obige Möbel, auch die zerbrochensten, kaufe ich zu hohen Preisen, wenn dieselben mit Verzierungen eingelegt oder mit altertümlicher Schnitzerei versehen sind. — Die Sachen müssen über 100 Jahre alt sein.

Jean Häuser Nachf., Handlung mit antiken Kunstgegenständen
Frankfurt a. M., Bleidenstr. 13.
Postkarte genügt. 04204

Bauxitfelder

mit nachweisbarem prima Material behufs Ausbeutung **zu pachten gesucht.** Angebote unter K. Z. U. 187 befördert Rudolf Mosse, Cöln. 6116ss

VERMIETUNGEN

Pension Brandl
(Bellevue), Neuen Bäue 22.
Gut möblierte Zimmer mit Verpflegung. Bad. Telephon 1085. Mittag- u. Abendtisch.

MIETGESUCHE

5-6-Zimmer-Wohnung evtl. kleine Villa per 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter 6106 an den Gießener Anzeiger erbeten.

3—5-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04197 an den Gießener Anzeiger.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. L. u. Ofen z. 1. Sept. zu mieten gesucht. In Betracht kommen Zimmer bis zu 30 Mk. per Monat. Angeb. unter 04270 an den Gieß. Anzeiger.

Junge Kriegersfrau mit einem Kinde sucht zum 1. 9. einf. sauber möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung. Angeb. mit Preis u. 04261 a. d. Gieß. Anz.

Junge Dame sucht
nett möbliertes Zimmer
für sofort. Schriftl. Angeb. unter 04280 an den Gieß. Anz.

STELLENANGEBOTE

Fachkundige Persönlichkeit
z. Korrekturlesen juristischer Werke gesucht. Angebote an
Emil Roth,
Marburger Str. 20.

Schlosserlehrling gesucht
04268 Hammstraße 1.

Junge
für leichte Arbeiten gesucht
04289 Universitäts-Café.

2 tüchtige Maurer

sofort gesucht. 6050

Schunk & Ebe, Windhof.

Dame gesucht

absolut perfekte, orthographisch sichere Stenotypistin, 180—200 Silben, sichere Rechnerin. Bedingung: pünktliches, gewissenhaftes Arbeiten. Eintritt 1. Oktober oder früher. Schriftliche Angebote unter 6049D an die Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers.

Autogenschweißer
Autogenschweißerinnen
Rohrschmiede
Schwarzblechklempner
Blechschlosser
werden eingestellt bei
Conrad Martin,
Sinn, 6119D
bei Herborn (Dillkreis).

Wärter
Küchenmädchen
u. Dienstmädchen
gesucht. 6102B
Medizinische Klinik.

Stenotypistin
mit schöner Handschrift gesucht. Angebote mit Angabe der Schulbildung und Gehaltsansprüche unter 6092 an den Gießener Anzeiger.

Reinemachefrau
für einige Stunden in der Woche gesucht
Kaiser-Allee 60, II.

Saubere Lauffrau
ges. Seltersw. 33, Laden.

Frau oder Mädchen
zur Aushilfe für einige Wochen gesucht 6052
Wilhelmstraße 12.

Frau od. Mädchen zweimal wöchentl. vorm. 2—3 Std. ges.
04213 Schützenstr. 21, p.

Gesucht
für Alleinmieter gute Pension, beziehungsweise tücht., arbeits. l. gut bürgerl. Küche u. all. Haus- u. Gartenarb. erfahrene gebildete Haushälterin, verträgl., heiter, zuverl. Charakt., u. über 30 J., behufs Errichtung d. Haushalts f. unverh. alt. Herrn i. noch zu wählender angenehmer, ruhiger Gegend, worüber Vorschl. erw. Auß. fr. Wohn. u. Kost keine Verg. Hilfskr. vorges. Gefl. ausführl. Mitteilgn. unter 6850 a. d. Gieß. Anz. erb.

Zum 15. September für modern. Haushalt b. jungem Ehepaar ohne Kinder ein sauberes, gewandtes
Mädchen
gesucht. Zu melden zwischen 3—5 Uhr bei Frau Heinrich Cords, Goethestr. 19 II.

Ehrliches, kräft., gut empfohlenes **Mädchen** für Hausarbeit und etwas Beihilfe in der Landwirtschaft für sofort oder später in gutes Haus ges. Offerten mit Lohnansprüchen an
Geschwister Landsberg,
Dornholzhausen
bei Bad Homburg v. d. H.

STELLENGESUCHE

Erfahrene (staatl. geprüfte) Krankenschwester s. Stelle bis 15. Sept. od. 1. Okt. in Gemeinde, Anstalt oder Privat. Angeb. unter 04285 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Aeltere Person wünscht Stellung als Haushälterin, am liebsten b. alleinst. Herrn od. Dame. Zu erfr. b. Lang, Bahnhofstr. 41, III. 04273

Jg. Mädchen, das die Kaufm. Fachschule bes., Maschinenschr. u. Stenogr. erlernt hat, sucht Stelle auf Bureau. Angeb. unt. 04283 a. d. Gieß. Anz. erb.

VERKÄUFE

Eine schöne, junge Vogelsberger Milch- und Fahrkuh zu verkaufen. 04202
Georg Geller,
Fellingshausen Nr. 57.

Ferkel
zu verkaufen 6091
Marburger Straße 66.

Zehn junge Hühner
12 Wochen alt, z. verkaufen in Leihgestern, am Bahnhof 133 II.

Henne mit 10 Küken
zu verkaufen bei 6105
Heinrich Jäger,
Reiskirchen.

Hahn (Prachtexemplar), bill. zu verk. Rolmannstr. 9.

9—10 junge Hasen zu verkaufen.
Karl Spaar Witwe,
Reiskirchen b. Gießen.

Römisch-Kohl
abzug. Seltersweg 33, Laden.

In Mudersbach, Station Biskirchen, schön gelegenes
Wohnhaus
mit Scheune u. Stallg., Hofr. u. alt. Obstgarten 6,76 ar, f. kl. Landw. u. Rentn. bes. geeign., zu verk. Auskunft bei Vorst. Mud. Ang. a. Bürgermeist. Hohensolms. 6086D

Acker an der Frankfurter Straße z. verk. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Zirka 20 Waggons
Brennholz
zu Mk. 3.75 pro Ztr., sowie auch Abfälle billigst, liefert
Albert Müller, Cassel,
5662 Ob. Königstr. 39.

Gebr., gut erh. Fahrrad und Nähmaschine zu verkaufen
04276 Schanzenstraße 1.

Vorzügl. alte Geige
(Tyroler) sehr preisw. z. verk.
04235 Ludwigstr. 42, p.

Photographischer Apparat 9×12 mit Zubehör u. Stativ zu verkaufen. Leihgestern, am Bahnhof 133 II. 04259

Zwei noch gut erhaltene Wirtstische u. Stühle z. verk.
04278 Walltorstraße 27.

Fast neuer guß. Kessel, für Landwirtschaft geeignet, billig zu verkaufen in Lollar, Hauptstraße 173, daselbst ein gebr. Kinderliegewagen mit Gummireif zu verk.

KAUFGESUCHE

Mittelgroßer Hund
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 04272 a. d. Gieß. Anz.

Kleiner
Krankenfahrstuhl
f. Zimmergebrauch zu kaufen oder leihen gesucht. Schriftl. Ang. u. 6118 a. d. Gieß. Anz.

Gebrauchte Vorhänge zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 04258 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Kaufen
nur Montag den 19. Aug., von 9 bis 1 Uhr, Hotel Prinz Carl, Zimmer Nr. 2 I. Stock, Seltersweg 40

Gebisse
(wenn auch zerbrochen)
zahlen bis 20 Mk. und mehr
Nathanson & Singer
berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin Mk. 7.60 per Gramm
Postsendungen werden sofort erledigt. 6101ss

EMPFEHLUNGEN

Seide einfach u. doppelt breit, in Schwarz und allen Farben
für Blusen und Kleider
zu mäßigen Preisen
im 6090a
Modehaus Salomon

Ovis-Guano
besten organisch. Gartendünger
empfiehlt
Heinrich Hahn, Samenhandlung, Ecke Bahnhofstraße und Wolkengasse.

Einkoch-
Gläser 04281
Apparate
Gummi
allerbilligst
Carl Schunck
Seltersweg 33, Bahnhofstr. 14.

VERSCHIEDENES

K. 9/17.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 29. Nov. 1918, vormittags 10 Uhr, soll auf hiesigem Amtsgericht, Zimmer 14, das dem Installateur Heinrich Lich in Gießen zugeschrieb. Grundstück Flur I Nr. $284^1/_{10}$ — 331 qm Hofreite Sonnenstraße 31 zwangsweise versteigert werden.

Die amtsgerichtliche Verfügung ist im Ortsgerichtszimmer öffentl. ausgehängt.

Gießen, den 15. Aug. 1918.
Großh. Ortsgericht.
Simon.

Hessische Rote Kreuz Geld-Lotterie
Sofortige Gewinnauszahlung
auf 10 Lose ein Gewinn!
11118 Geldgewinne Mk.
55000
Losbriefe à Mk. 1.10
11 Lose für Mk. 11.10, Porto 25 Pfg. extra, bei
Heinrich & Hugo Marx, München I
J. Schweickert, Stuttgart,
Ferner in Gießen bei
Kgl. Lott-Einn. Rich. Buchacker, F. Flimm, sowie L. Joost.
Wiederverkäufer gesucht.

Mir oder Mich?
Vorzügl. Lehrbuch d. deutschen Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie Stolze-Schrey 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) 8. D. Rechtsanw. i. Hause 9. Briefsteller 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Gut Englisch 14. Gut Französisch 15. Der gute Ton 16. Kochbuch. Vorzügl. Lehrbücher, auf. M. 21, einzeln M. 1.40 Nachn. C. Schwarz & Co., Berlin 14. Wir liefern auch jedes andere Buch (4871sa)

An- und Verkauf
von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Altsilber, sowie allen von mir geführten Artikeln.
Louis Rothenberger.

VEREINE

Donnerstag den 22. Aug., abends 8 Uhr, in der Bezirksschule, West-Anlage, Beginn eines
Anfänger-Lehrgangs
in Gabelsberger Stenographie für Damen u. Herren. Honorar 8 M. Anmeldungen an Herrn Rich. Hafenkrug, Kaiser-Allee 22, oder zu Beginn des Kursus erbeten.
Gabelsb. Stenogr.-Verein von 1861 6103v
u. Damen-Ver. Gabelsberger.

1861
u. Damen-Ver. Gabelsberger.
Sonntag den 18. August bei günstiger Witterung:
Kloster Arnsburg
Abfahrt 1.18 Uhr Lich.
Montag den 19. August, abends 8 Uhr:
Wiederbeginn d. Unterrichts.
6104v Die Vorstände.